ENGAGIERTE EINSPIELUNGEN

K. Penderecki: Sonate Nr. 1 für Violine und Klavier (1953), Drei Miniaturen für Violine und Klavier (1959), Cadenza per la viola solo (Bearbeitung für Violine solo), Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier (2000); Ida Bieler, Violine, Nina Tichman, Klavier; 1 CD Naxos 8.557253 2003 (55'59)

Man sollte zuerst einmal die herausragende Aufnahmetechnik dieser CD herausheben, denn nur selten entdeckt man ein so ausgefeiltes Klangbild, eine so herrliche Balance zwischen den beiden Instrumenten und eine so natürliche Präsenz.

Man sollte aber auch die Verdienste von Naxos um das Gesamtwerk von Krzysztof Penderecki würdigen. Hier ist ein Projekt im Aufbau, das größte Anerkennung verdient, zumal auch diese CD wieder auf sehr hohem Niveau ist.

Ida Bieler hat einen großen, ausdrucksstarken Ton, ihr Spiel ist sicher und klar, und es überzeugt in der formalen Gestaltung und seiner Expressivität. Die Geigerin hat eine echte Partnerin am Klavier: Nina Tichmann, die sehr sensibel auf ihr Spiel eingeht und es weiterführt, was besonders in den beiden letzten Sätzen der zweiten Violinsonate auffällt. 2000 geschrieben, von Anne-Sophie Mutter uraufgeführt, räumt diese Sonate dem Intervall der kleinen Sekunde einen hohen Stellenwert ein. In ihrem Zentrum steht ein Adagio mit einer eindringlichen, beklemmend schönen Melodie. Penderecki gelingt es, immer größere Spannung herzustellen, auch durch die Dramatik des Wechsels von ruhiger Zurückhaltung und herausfahrender, bedrohlicher Aggressivität.

Welch ein Kontrast zur ersten, knapp achtminütigen Sonate von 1953 in drei Sätzen, die hier etwas Gespenstisches hat! Dazwischen eingebettet sind die drei 'Miniatures' von 1959 und die Kadenz für Solovioline von 1984. Sie machen die Entwicklung Pendereckis und seinen Weg vom 'Neutöner' zum 'Neoexpressionisten' fast dokumentarisch deutlich. Dabei beeindrucken besonders noch die an Webern gemahnenden Miniaturen mit ihren Kontrasten Spannungen und Stillen, die der Komponist bewusst in ihnen entstehen lässt.

Wer sich ernsthaft mit Krzysztof Penderecki auseinander setzen will, kommt um diese engagierte Einspielunen nicht herum. GW